

Impulse zum Advent II

2007



Alle Jahre wieder – vor Weihnachten wird die Zeit knapp. Aber es ist nicht damit getan, die Vorsätze des letzten Jahres einzulösen: Dieses Jahr die Geschenke einmal Geschenke sein lassen, um die Zeit des Einkaufes einzusparen; die Weihnachtsfeier an der Arbeitsstelle zu schwänzen, Aufträge abzulehnen, und und ... und sowieso früher ins Bett zu gehen.

– Es geht nicht um eine Korrektur des Terminkalenders. Der Advent lädt ein zu einer tieferen Korrektur, zur Umkehr, zu einer neuen Ausrichtung auf den, von dem wir glauben, dass er kommen wird und auf dessen Ankunft hin sich alles Warten lohnt. Nur von dort her, wird es möglich sein, anders mit der eigenen Zeit umzugehen. Dann könnten Dialoge überflüssig werden, wie der den Momo mit Meister Hora in Michael Endes Buch "Momo" führt: "Meister Hora, könntest du es nicht ganz einfach so einrichten", fragte Momo, "dass die Zeit-Diebe den Menschen keine Zeit mehr stehlen können?" "Nein, das kann ich nicht", antwortete Meister Hora, "denn was die Menschen mit ihrer Zeit machen, darüber müssen sie selbst bestimmen. Sie müssen sie auch selbst verteidigen."

Unsere Impulse wollen Ihnen eine Hilfestellung geben, den Advent anders zu gestalten:

Wir laden ein, die Tage des Advents bewusst zu leben:

- Nehmen Sie sich dazu etwas Zeit;
- an einem oder auch an mehreren Tagen
- schaffen Sie sich eine Atmosphäre der Stille und der Sammlung
- kommen Sie zur Ruhe,
- lassen Sie die Last und die Unruhe des Tages hinter sich
- vielleicht zünden Sie bewusst eine Kerze an.

Erinnern Sie sich noch einmal an die Darstellung im Münster:

Ich sehe im Hintergrund das verschlossene Tor. Es symbolisiert das verschlossene Paradies. Für den Menschen führt kein Weg zurück. Das menschliche Leben außerhalb des Gartens Edens ist oft nur „Mühsal und Beschwer“ (Psalm 90,10). Es wird nicht selten als Weg dargestellt. Wir sprechen vom Lebensweg. Im Vordergrund sehe ich einen Mann. Seitlich hinter ihm steht ein Engel, der seine Hand auf die Schulter des Mannes legt. Im Alten Testament, im Buch Tobit wird die Geschichte erzählt, die hier dargestellt wird:

Im Volk der Israeliten lebten ein Mann und eine Frau, die Tobit und Hanna hießen. Sie hatten einen Sohn mit dem Namen Tobias. Durch ein Unglück war Tobit erblindet.

Eines Tages erinnerte sich Tobit an eine Geldsumme, die er einmal auf einer Reise einem Freund zum Aufbewahren gegeben hatte und bat seinen Sohn, für ihn das Geld zu holen, weil sie es brauchten. Tobit wusste, dass es eine gefährliche Reise werden könnte, denn überall lauerten Räuber den Reisenden auf. Deshalb suchte sich Tobias einen Reisegefährten. Er traf auf einen Mann, der sich Rafael nannte, der bereit war, mit ihm zu gehen.

Auf ihrer Reise kamen Tobit und Rafael an einem großen Fluss. Als Tobias im Fluss baden wollte, schoss ein Fisch aus dem Wasser und wollte ihn verschlingen. Rafael rief: „Pack ihn und wirf ihn ans Ufer. Schneide den Fisch auf und nimm Herz, Leber und Galle heraus. Das sind gute Heilmittel.“ Dann brieten sie den Fisch und aßen ihn auf.

Mit den Innereien des Fisches wird nicht nur Sara geheilt, die Tochter eines Freundes, den sie unterwegs besuchten und die Tobias schließlich heiraten wird. Auch der Vater erfährt nach der Rückkehr der beiden Heilung von seiner Blindheit. Als am Ende Tobit seinen Begleiter entlohnen will, enthüllt er sein Geheimnis und gibt seine wahre Identität preis: *Ich bin Rafael, einer von den sieben heiligen Engeln, die das Gebet der Heiligen emportragen und mit ihm vor die Majestät des heiligen Gottes treten. (Tob 12,15)*

Raphael – der Name heißt übersetzt: „Gott heilt“. Die Geschichte, die in der Bibel mit seinem Namen verknüpft ist, lässt uns jedoch zuerst an den Engel denken, der uns begleitet und schützt.

Früher gab es sehr drastische Bilder des Schutzengels: ein Kind, das über die Brücke geht, darunter ein reißender Bach, darüber drohende, düstere Wolke. Hinter ihm, beschützend und bewahrend der Engel. Heute findet man auf Autos den Aufkleber: „Fahre nicht schneller als dein Schutzengel erlaubt“ und eine deutsche Versicherung rühmt sich sogar, sie sei „zuverlässig wie ein Schutzengel“.

Ich kenne das: während die einen nach dem Unglück sagen: „Da habe ich aber Glück gehabt“, sagen die anderen „Mein Schutzengel hat mich beschützt.“

Die Engel gehören zu einer anderen Welt, sie sind Boten der Wirklichkeit Gottes. An Engel zu glauben, bedeutet im Tiefsten, an Gott zu glauben.

Die Schutzengel sind die lebendigen Zeichen, Spuren Gottes in unserer Welt, besonders im Alltag. Krisenhafte Lebenslagen kennen wir alle. Der Mensch kann immer wieder straucheln und braucht darum auch eine stützende Hilfe. In solchen Situationen zu sagen: Gottes Engel ist mit mir, bedeutet: Gott ist mit mir, Gott ist für mich und Gott ist in mir.

Das kann ich deuten als Bewahren vor Not, Unglück, Sünde aber auch als Kraft und Stärke, die Gott mir schenkt, wenn ich großes Leid ertragen muss.

In der Person des Tobias kann ich mich wieder finden.

- Ich erinnere mich an solche Situationen, in denen mir Gottes Nähe bewusst wurde.

Anselm Grün sagt, dass Raphael den jungen Tobias in die Kunst des Lebens einführt. Damit spielt er auf eine Episode auf dem Weg der Beiden an:

Die beiden kamen auf ihrer Reise abends an den Tigris, wo sie übernachteten. Als der junge Tobias im Fluss baden wollte, schoss ein Fisch aus dem Wasser hoch und wollte ihn verschlingen. Der Engel rief Tobias zu: Pack ihn! Da packte der junge Mann zu und warf den Fisch ans Ufer. (Tob 6,1-3)

Der Engel erledigt nicht, was Sache des Tobias ist. Er selbst muss zupacken und die Gefahr bannen.

Die Anwesenheit Gottes in meinem Leben will mich nicht dazu verführen, die Hände in den Schoß zu legen, nicht mehr selbst wachsam zu sein. Er macht mich aufmerksam auf die Gefahren, die drohen und erwartet, dass ich handle.

- Kenne ich solche Situationen aus meinem Leben? In denen mir plötzlich bewusst war, was zu tun ist? In denen ich eine „innere Stimme“ hörte?
- Was hindert mich daran, auch hier von meinem Schutzengel zu sprechen?

Der Engel in dir
freut sich über dein
Licht

weint über deine Finsternis

Aus seinen Flügeln rauschen
Liebesworte
Gedichte Liebkosungen

Er bewacht
deinen Weg

Lenk deinen Schritt
engelwärts

Rose Ausländer

Impulse zur Adventszeit

Erscheinen jeden Samstag in der Adventszeit. Herausgegeben von der Citypastoral Bonn und dem Münsterpfarramt St. Martin Bonn. Verantwortlich für den Text: Pfarrer Wilfried Schumacher

Citypastoral Bonn
Postfach 7190 | 7190 Bonn
Tel: 0228/96399854
www.citypastoral-bonn.de

Bonner Münster
Gerhard-von-Are-Str. 5 | 53111 Bonn
Tel. 0228/98588-0
www.bonner-muenster.de

Hat Sie dieser Impuls angesprochen, getroffen oder hat er Ihnen gar nicht gefallen? Wenn Sie uns schreiben möchten, können Sie auch das Fax 0228/9858815 oder E-Mail benutzen: mail@citypastoral-bonn.de

Gerne schicken wir Ihnen diese Impulse auch zu, per Brief, Fax oder E-Mail. Geben sie uns bitte Nachricht! Sie können Sie auch auf unseren Seiten im Internet lesen.

Sakrament der Versöhnung – Beichte

Montag bis Freitag	16:00 – 17.45 Beichtstuhl
Samstag	11:00 – 13:00 Beichtzimmer
	16:00 – 17:00 Beichtzimmer
17. bis 21.12. zusätzlich:	19:00 – 20:00 Beichtzimmer

Der Weg zur Krippe wird in diesem Advent gestaltet in Kooperation mit den Schaufenstergestaltern des Hauses Sinn-Leffers in Bonn. Vielen Dank für die Hilfe.

SinnLeffers

Tägliche Impulse und das Programm im Bonner Münster während der Adventszeit finden Sie unter www.advent-in-der-city.de